

Alpenflora — hochalpine Stufe

von Claude Favarger

mit 32 farbigen Tafeln und 35 Zeichnungen von Paul A. Robert,
mit einem Vorwort von G. Mangenot, Professor an der
Sorbonne, Paris

Vorwort

Das Buch ist ein erneuter Beweis für die der Schweizer Arbeit eigene Gediegenheit und für die große Liebe der Bewohner dieses Landes zur Natur. Es stellt ein wahres Kleinod, ein zusammengesetztes, vielfarbiges Geschmeide dar, dessen Edelsteine die Alpenblumen sind. Die — gleich den Steinen in ihren Fassungen — in Gruppen zusammengestellten Hochgebirgspflanzen sind nach natürlichen Standorten geordnet. Jede der beigefügten Tafeln veranschaulicht in wahrhaft künstlerischer Art und unerreichter Naturtreue ein Teilstück der Vegetationsdecke von Alpweiden, Felsen, Geröll- und Schutthalden zur Hauptblütezeit. Die prächtigen Alpenpflanzen in ihrer charakteristischen Umgebung zur Darstellung zu bringen, statt sie aus ihrem Milieu herausgerissen einzeln abzubilden, ist eine willkommene Neuerung. Wir können so die bunte Schar der herrlichen Alpenblumen betrachten, wie sie sich uns in der Gebirgswelt als natürliche Bestände darbieten.

Die Fassung des Geschmeides aber ist der unterhaltsame, klare Text des Verfassers, C. Favarger, der seine große Zuneigung zur Alpenflora voll zum Ausdruck bringt. Beschwingten Fußes durchstreifen wir mit ihm botanisierend die Alpen und Schutthalden seiner Heimat und untersuchen Felswände sowie die nähere Umgebung der Firne und Gletscher mit gründlicher Genauigkeit. Trotzdem ihn seine wissenschaftliche Exaktheit nie im Stiche läßt, kommt doch die Phantasie nicht zu kurz. Sein reger Geist erinnert sich ferner Reisen im Mittelmeergebiet und in Afrika, die ihm erlauben, originelle Vergleiche zu ziehen und neuartige Gesichtspunkte zu eröffnen.